

„Tunnelblick auf den Klimawandel.
Reale Probleme im Kampf um die Deutungshoheit in den Medien“

Prof. em. Dr. Matthias Keppinger
Johannes Gutenberg Universität Mainz
Vortrag am 1. Oktober 2019

Einführung von Dr. Jürgen F. Kammer

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,
in unsere Vortragsreihe für das Jahr 2019 haben wir das Thema

„Soziale Marktwirtschaft: Wohin treibt Deutschland? Konzepte für Freiheit und Wohlstand“

aufgenommen und ich darf Sie heute zu einem wiederum spannenden Vortrag in dieser Reihe begrüßen:

Es geht heute um den „Tunnelblick“ und damit Einseitigkeit der Berichterstattung durch die Medien am Beispiel der Energiewende und den Kampf um die Deutungshoheit in der Klimapolitik der Bundesrepublik Deutschland.

Im heutigen Vortrag geht es um drei Aspekte:

1. Die Klimapolitik, die gerade in den letzten Tagen und Wochen die öffentliche Diskussion und Wahrnehmung beherrscht hat und ihr Echo in den Medien.
2. die Frage, wie es dazu kommen konnte, dass in Deutschland trotz einer über Jahre versuchten und intensiv geführten Überzeugungsarbeit über die naturwissenschaftlichen, wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Zusammenhänge die meisten Erkenntnisse für die politischen Zielsetzungen weitgehend ergebnislos geblieben sind?
3. Und die dritte und heute die wichtigste Frage, welche Rolle die Medien hierbei gespielt haben?

Anstatt ein Beispiel für erfolgreiche Klimapolitik zu setzen, wie es immer wieder als Ziel genannt wurde, steht Deutschland ziemlich alleine da und Nachahmer des deutschen Energiewende-Konzepts sind nicht in Sicht. Wohl werden auch woanders Windräder gebaut und Solarpanels installiert, aber das politisch-planwirtschaftliche Gesamtkonzept wurde nirgends übernommen.

Obwohl der Zweck – Absenkung der CO₂-Emissionen – in wesentlichen Bereichen nicht erreicht wurde, erhöhte die Politik mit planwirtschaftlichen Methoden die Ausbauziele immer weiter, insbesondere bei Windkraftanlagen (WKA). Über 30.000 sind bereits errichtet, weitere anspruchsvolle Einzelziele sind im Koalitionsvertrag formuliert und sollen immer noch zügig umgesetzt werden.

Es schien nach dem Motto zu gehen: „Zweck nicht erreicht, also mehr vom falschen Konzept“!

Dabei übersteigen die Förderzusagen für die nächsten 20 Jahre bereits 500 Milliarden €, die an die Betreiber dieser Anlagen ausgeschüttet werden, die wiederum über Lobbygruppen und vielfältige Werbemaßnahmen das „Rad am Laufen“ halten. Die Botschaft war, dass zur Rettung vor dem sich abzeichnenden Klimawandel der Ausbau der deutschen Ökostromerzeugung „alternativlos“ und jedes Opfer wert sei.

Und führende Medien, insbesondere das öffentliche Fernsehen haben diese Botschaft übernommen und verbreitet. Die beiden Kompassnadeln „Soziale Marktwirtschaft“ und „freiheitlicher Verfassungsstaat“, die die Politik der Bundesregierung bestimmen sollte und für die der Wirtschaftsbeirat Bayern sich seit langem einsetzt, wurden außer Kraft gesetzt.

Stattdessen regierten Planwirtschaft, angestoßen – für eine neue Technologie noch legitim – aber seitdem immer weiter aufrechterhalten durch gewaltige Subventionen (über 500 Mrd €), die wiederum der Wirtschaft und den Privathaushalten über die Stromrechnung zwangsweise entzogen werden.

So ist die Frage mehr als berechtigt: Warum wurden wissenschaftliche Studien von führenden Ökonomen, und Naturwissenschaftlern einfach nicht beachtet und in der Berichterstattung weitgehend ausgeblendet?

Wie gelang es, die öffentliche Meinung durch die Medien so auszurichten, dass mit ungeheurem Einsatz ein Irrweg beschritten wurde, der erst jetzt korrigiert werden soll, nachdem die deutliche Verfehlung der gesetzten Ziele immer offensichtlicher wurde?

Hierüber wird uns Prof. Kepplinger seine Erkenntnisse und Gedanken darstellen.

Professor Dr. Hans Mathias Kepplinger hat schon einmal vor sechs Jahren einen vielbeachteten Vortrag im Wirtschaftsbeirat Bayern gehalten.

Damals ging es um die „Mechanismen der Skandalisierung“, d.h. wie wird ein politisches Ziel – meist die Erzwingung des Rücktritts einer Person aus öffentlichen Ämtern - über die Erzeugung und Aufrechterhaltung eines Skandals durchgesetzt.

Prof. Kepplinger war von 1982 bis 2011 Professor für Empirische Kommunikationsforschung an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und Leiter des dortigen Instituts für Publizistik;

Seine Tätigkeit war und ist nicht auf Deutschland beschränkt. So war er Gastwissenschaftler u. a. an der UC Berkeley, Harvard University und Université de Tunis.

Darüber hinaus war er Leiter zahlreicher empirischer Untersuchungen zu Skandalen von Personen, Produkten, Unternehmungen und Unternehmen.

Er ist Autor von 30 Büchern und mehr als 300 wissenschaftlichen Aufsätzen.

Weiterhin ist er Mitherausgeber der „International Encyclopedia of Communication mit Schwerpunkt „Effects on Mass Media“.

Herr Kepplinger, Sie haben das Wort!